

RELIGIÖSE JUGENDFEIER

Alternative

Religiöse Jugendfeiern sind eine christliche Alternative zur Jugendweihe.

Sie können Religion und Glauben für kirchenferne Familien erlebbar machen. Sie ermöglichen jungen Menschen in Kontakt mit religiösen Ritualen zu kommen.

Abgrenzung zur Konfirmation

Religiöse Jugendfeiern richten sich an religiös offene Menschen ohne Kirchenmitgliedschaft. Sie verlangen kein Bekenntnis und sind keine Aufnahme in die christliche Gemeinschaft.

Diakonisches Angebot

Menschen haben ein Bedürfnis das Leben in Abschnitte einzuteilen und die Übergänge besonders zu gestalten. Dies gilt auch für den Übergang zwischen Kindheit und Erwachsenenalter.



Durch die Kasualien (Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung) begleiten wir Menschen auf ihrem Lebensweg und geben ihnen wichtige Orientierungen an diesen Lebensübergängen. Immer wieder kommen Menschen auf uns zu, die sich diese Unterstützung und Begleitung bei ihren Lebensübergängen von der Kirche wünschen, aber nicht Mitglied in der Kirche werden wollen.

Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung „Engagement und Indifferenz“ aus dem Jahr 2014 stellt fest, dass die Kasualien Kontaktflächen zur Kirche sind. Religiöse Jugendfeiern, Segensfeiern, Feiern zu Lebenswende oder andere Formen können genau diese Kontaktflächen darstellen. Sie führen in der Regel nicht dazu, dass Menschen direkt in die Kirche eintreten, aber sie sind eine Möglichkeit, dass Menschen mit christlichem Leben, Ritualen und spirituellen Angeboten in Kontakt kommen.



Zahlen

Mit sinkender Tendenz nehmen in Ostdeutschland von den 14jährigen Jugendlichen etwa 30 % an der Jugendweihe, 13 % an der Konfirmation und 3 % an der Firmung teil.

Etwa 50 % aller Jugendlichen in Ostdeutschland nehmen an keinem Übergangsritual teil.

2016 nahmen ca. 1200 Jugendliche an einer religiösen Jugendfeier teil.

An den evangelischen Schulen, an denen eine Segensfeier angeboten wird, oder an den katholischen Schulen, an denen eine Feier zur Lebenswende angeboten wird, nehmen ca. 90% der Konfessionslosen dieses Angebot war.

Vor diesem Hintergrund sind die Segensfeiern an den evangelischen Sekundarschulen in den Kirchenkreisen Haldensleben-Wolmirstedt, Egelnd und Magdeburg entstanden und die Kooperation um die Feier zur Lebenswende im Kirchenkreis Halle-Saalkreis.

In der letzten Zeit gab es in mehreren Kirchenkreisen Überlegungen, ähnliche Projekte einzuführen. Dabei wurde schnell klar, dass die Rahmenbedingungen so unterschiedlich sind, dass es nicht möglich ist, die vorhandenen Konzepte einfach zu übernehmen.

Bevor Sie die ersten Schritte zur Umsetzung einer religiösen Jugendfeier gehen, sollten Sie sich die Frage stellen, was Sie damit erreichen wollen oder was der Mehrwert für Ihren Kirchenkreis ist.

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus lässt sich sagen, dass ein solches Angebot nicht direkt zu einer Erhöhung der Konfirmationszahlen oder der Kircheneintritte im Kirchenkreis führt. Aber vermutlich hat die Segensfeier eine langfristige Wirkung, indem sie Familien, die zwar offen für kirchliche Angebote sind aber keinen Anlass sehen in die Kirche einzutreten, kirchliches Leben nahe bringt.

Aus der Sicht der nicht kirchlichen Familien ist es normal, entweder eine Feier zu Ehren des Jugendlichen nur im Familienkreis auszurichten oder sich an den örtlichen Jugendweihe-Verein zu wenden.

Das heißt, dass Familien sich bewusst für eine religiöse Jugendfeier entscheiden müssen und gegen das Mehrheitsritual. Dazu braucht es gute Gründe. Am einfachsten ist es, wenn die Kinder schon auf eine evangelische Schule gehen und diese auch die religiöse Jugendfeier ausrichtet. Andere praktische Gründe sind der finanzielle und zeitliche Aufwand. Wichtig ist auch der Ort an dem die Feier stattfindet. Kirchen sind attraktive Orte, um wichtige Lebensübergänge zu feiern.

Viele Menschen, die nicht Mitglied einer christlichen Kirche sind, sprechen ihr trotzdem eine hohe Kompetenz bei der Unterstützung von Menschen in Krisensituationen und bei Lebensumbrüchen zu.

Dieses Vertrauen in die Kirche können Sie durch ein Angebot, wie die religiöse Jugendfeier, bestätigen.

Literaturhinweise:

Emilia Hanke: Religiöse Jugendfeiern, Leipzig 2016

Erhebung über Kirchenmitgliedschaft „Engagement und Indifferenz“, Hannover 2014

Eltern schauen nicht nur auf diese scheinbar äußerlichen Gründe. Sie fragen sich auch, welche Bedeutung eine Jugendfeier für sie und ihr Kind auf dem Weg hin zum selbständigen Erwachsenen haben kann. Was kann man seinem Kind mitgeben? Nicht wenige Eltern im Osten Deutschlands bezeichnen sich

zwar als nicht kirchlich aber sehr wohl als religiös. Für diese Eltern stellt sich auch die Frage nach einer „Höheren Macht“, die ihr Kind auf seinem Lebensweg beschützen soll. Dabei haben sie häufig eine indifferente Vorstellung von Gott und der Kraft des Glaubens. Ein Ziel dieser Eltern könnte es sein, dass sie sich erhoffen, dass der kirchliche Anbieter ihrem Kind hier etwas mitgeben kann, wozu sie selbst sich nicht in der Lage fühlen.



Direkt nach der Wende gab es mehrere Versuche, religiöse Jugendfeiern im Osten von Deutschland einzuführen. Die meisten Angebote wurden nach ein zwei Jahren eingestellt. Die Gründe waren mit Sicherheit vielfältig. Teilweise fanden sich einfach keine Teilnehmer. Das mag auch daran gelegen haben, dass die Verantwortlichen sich keine Gedanken gemacht haben, welche Gründe für Eltern und ihre Kinder sprachen, sich für eine religiöse Jugendfeier und gegen die Jugendweihe zu entscheiden.

Es gab aber auch Projekte, die gescheitert sind, weil es großen Widerstand aus dem Kirchenkreis gab oder weil die notwendigen zeitlichen Ressourcen nicht bereitgestellt wurden. Viele Pfarrer befürchten, dass die religiösen Jugendfeiern eine Konkurrenz zur Konfirmation darstellen. Wichtig ist es deshalb zu betonen, dass sich die religiösen Jugendfeiern explizit an Nicht-Kirchenmitglieder richten. Es ist aber auch notwendig, den Eltern und den Jugendlichen zu vermitteln, was der Unterschied zwischen den unterschiedlichen Übergangsritualen ist. Insgesamt braucht es im Kirchenkreis die Bereitschaft offen und breit zu diskutieren.

Fazit

Religiöse Jugendfeiern, Feiern zur Lebenswende oder Segensfeiern, in Verantwortung einer evangelischen Schule oder eines Kirchenkreises oder bestenfalls als Kooperation dieser kirchlichen Akteure, können sowohl in der Schule als auch im Kirchenkreis neue Impulse setzen, die sich auch positiv auf die Konfirmation auswirken können. Sie sind kein Angebot, was sich mal eben einführen lässt. Im Vorfeld muss geklärt werden, wie sie in das Konzept der Angebote für Jugendliche in einer Region passen und was sie sowohl von der Konfirmation als auch von der Jugendweihe unterscheidet. Außerdem müssen sowohl die hauptamtlichen Mitarbeiter als auch die Kirchenmitglieder von der Sinnhaftigkeit einer religiösen Jugendfeier überzeugt werden.